



Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Hausandacht zum 2. Sonntag nach Epiphania,
17.01.2021

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. (Joh 1, 16)

Gott kennt uns mit Namen.

Wir sind auf seinen Namen getauft und darin als seine Kinder angenommen:

Wir können nie tiefer fallen als in seine Hand, die uns schützt und bewahrt -

und die Maßstäbe dieser Welt sind darum nie das letzte Wort für uns.

Wir dürfen jeden Abend, jeden Morgen, jeden Augenblick neu anfangen, Irrtümer und Irrwege aufgeben
und uns gegenseitig den Raum und die Zeit lassen - damit unser Vertrauen, unser Glaube wachsen kann
und wir mit Liebe und Freude leben können.

So feiern wir miteinander Gottesdienst
im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied: Auf Seele, auf und säume nicht (EG 73)



Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=-KWrtPfmEI> die Musiker ins Haus holen.

Auf, Seele, auf und säume nicht, / es bricht das Licht herfür;
der Wunderstern gibt dir Bericht, / der Held sei vor der Tür,
der Held sei vor der Tür.

Geh weg aus deinem Vaterhaus / zu suchen solchen Herrn
und richte deine Sinne aus / auf diesen Morgenstern,
auf diesen Morgenstern.

Gib Acht auf diesen hellen Schein, / der aufgegangen ist;
er führet dich zum Kindelein, / das heißet Jesus Christ,
der heißet Jesus Christ.

Drum mache dich behände auf, / befreit von aller Last,
und lass nicht ab von deinem Lauf, / bis du dies Kindelein hast,
bis du dies Kindelein hast.

Halt dich im Glauben an das Wort, / das fest ist und gewiss;
das führet dich zum Lichte fort / aus aller Finsternis,
aus aller Finsternis.

Ach sinke du vor seinem Glanz / in tiefste Demut ein
und lass dein Herz erleuchten ganz / von solchem Freudenschein,
von solchem Freudenschein.

Gib dich ihm selbst zum Opfer dar / mit Geiste, Leib und Seel
und singe mit der Engel Schar: / "Hier ist Immanuel,
hier ist Immanuel."

Hier Ist das Ziel, hier ist der Ort, /wo man zum Leben geht;
hier ist des Paradieses Pfort, / die wieder offen steht,
die wieder offen steht.

Hier fallen alle Sorgen hin, / zur Lust wird alle Pein;
es wird erfreuet Herz und Sinn / in diesem Jesulein,
in diesem Jesulein.

Der zeigt dir einen andern Weg, /als du vorher erkannt,
den stillen Ruh- und Friedenssteg / zum ewgen Vaterland,
zum ewgen Vaterland.

Psalmgebet

Danket dem Herrn und rufet an seinen Namen;
verkündigt sein Tun unter den Völkern!

Singet und spielet ihm,
redet von allen seinen Wundern!

Rühmet seinen heiligen Namen;
es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!

Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht,
suchet sein Antlitz allezeit!

Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat,
seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes,

du Geschlecht Abrahams, seines Knechts,
ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!

Er ist der Herr, unser Gott,
er richtet in aller Welt.

Er gedenkt ewiglich an seinen Bund,
an das Wort, das er verheißen hat
für tausend Geschlechter.

Ps 105, 1-8

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Eingangsgebet

Gott, du liebst uns Menschen und schenkst uns dich selbst.
Ein größeres Geschenk kann es nicht geben. -
Eigentlich weiß ich gar nicht, warum ich mich so selten freue -
über deine Wunder in unserer Welt.
Eigentlich weiß ich gar nicht,
warum ich so oft unzufrieden und mürrisch bin -
und warum mein Vertrauen so schnell verschwindet,
warum mein Glaube oft so klein ist
und ich das Glas vor mir halb leer sehe statt halb voll.
Dass das Leben überhaupt keine Freude macht,
stimmt gar nicht -
und dass alles schief geht, ist doch selten.
Meistens läuft es ganz gut:
Es gibt jeden Tag etwas zu lachen,
ich habe jeden Tag etwas zu tun,
womit ich auch anderen eine Freude machen kann.
Und auch, wenn es mich mal schlimm erwischt,
bist du bei mir und hältst mich in deiner Hand. -
Was will ich mehr?
Ich habe allen Grund, mich meines Lebens zu freuen -
dir zu danken und mit dir zu sprechen, zu beten!
Ich habe keinen Grund, immer wieder zu vergessen,
wie sehr du mich und alle Menschen liebst.
Ich habe keinen Grund,
immer wieder so schnell das Vertrauen zu verlieren.
Herr, ich bin froh, dass du mit mir durch Dick und Dünn gehst
und dich immer wieder über mich erbarmst.

In der Stille komme ich zu dir ...



Lied: Lege deine Sorgen nieder (NL 175, 1, 2, 4)

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter
<https://www.youtube.com/watch?v=0cc4ALTUiVc> die Musiker ins Haus holen.*

Lege deine Sorgen nieder,
leg sie ab in meiner Hand.
Du brauchst mir nichts zu erklären,
denn ich hab dich längst erkannt

Refrain:

Lege sie nieder in meiner Hand.
Komm leg sie nieder, lass sie los in meiner Hand.
Lege sie nieder, lass einfach los.
Lass alles falln, nichts ist für deinen Gott zu groß.

Lege deine Ängste nieder,
die Gedanken in der Nacht.
Frieden gebe ich dir wieder,
Frieden hab ich dir gebracht.

Refrain

Lege deine Zweifel nieder,
dafür bin ich viel zu groß.
Hoffnung gebe ich dir wieder,
lass die Zweifel einfach los.

Refrain

Schriftlesung

Vertrauen ist etwas sehr Kostbares. Es hat viele Facetten. Manchmal vertrauen wir in etwas oder jemandem, obwohl derjenige widersprüchlich ist oder obgleich etwas nach unseren Begriffen unverständlich scheint. Der Apostel Paulus spricht zur Gemeinde im antiken Korinth von solchem Vertrauen: Es ist das, was ihm auf der Seele brennt, wofür er Feuer und Flamme ist. Doch es ist ihm klar, dass dieses Vertrauen, dieser Glaube in Jesus Christus, den für uns Gekreuzigten, voller Widersprüche steckt. Das Vertrauen in Jesus Christus ist ganz einfach und zugleich schwer zu fassen. Für unseren Verstand tun sich überall Widersprüche auf. Es beginnt sich aber zu erschließen, wenn wir mit offenen Herzen und leeren Händen kommen. Deswegen nennt Paulus es das Geheimnis Gottes - oder: die Weisheit Gottes, im Geheimnis verborgen. Verborgen und offenbar zugleich:

Als ich zu euch kam, Geschwister, um euch das Geheimnis zu verkünden, das Gott uns enthüllt hat, versuchte ich nicht, euch mit geschliffener Rhetorik und scharfsinnigen Argumenten zu beeindrucken.

Nein, ich hatte mir vorgenommen, eure Aufmerksamkeit einzig und allein auf Jesus Christus zu lenken - auf Jesus Christus, den Gekreuzigten.

Außerdem fühlte ich mich schwach; ich war ängstlich und sehr unsicher, als ich zu euch sprach.

Was meine Verkündigung kennzeichnete, waren nicht Überredungskunst und kluge Worte; es war das machtvolle Wirken von Gottes Geist. Denn euer Glaube sollte sich nicht auf Menschenweisheit gründen, sondern auf Gottes Kraft.

Und doch ist unsere Botschaft eine Botschaft voller Weisheit.

Verstanden wird diese Weisheit allerdings nur von denen, die der Glaube an Christus zu geistlich reifen Menschen gemacht hat. Denn sie hat nichts zu tun mit der Weisheit dieser Welt und mit der Klugheit ihrer Herrscher, deren Macht schon bald vergeht.

Nein, was wir verkünden, ist Gottes Weisheit. Wir verkünden ein Geheimnis: Den Plan, den Gott schon vor der Erschaffung der Welt gefasst hat und nach dem er uns Anteil an seiner Herrlichkeit und seinem Wesen geben will.

Dieser Plan ist bisher verborgen gewesen. Keiner von den Machthabern dieser Welt hat etwas von dem Plan gewusst; keiner von ihnen hat Gottes Weisheit erkannt. Sonst hätten sie den Herrn, dem alle Macht und Herrlichkeit gehört, nicht kreuzigen lassen.

Es heißt ja in der Schrift: Kein Auge hat je gesehen, kein Ohr hat je gehört, und kein Mensch konnte sich jemals auch nur vorstellen, was Gott für die bereithält, die ihn lieben. (nach Jesaja 64, 3)

Uns aber hat Gott dieses Geheimnis durch seinen Geist enthüllt - durch den Geist, der alles erforscht, auch die verborgensten Gedanken Gottes.

1. Korinther 2, 1-10

Lied: In dir ist Freude (EG 398)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=P1mog6POXNY> die Musiker ins Haus holen.

In dir ist Freude in allem Leide,
o du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben himmlische Gaben,
du der wahre Heiland bist;
hilfest von Schanden, retttest von Banden.
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,
wird ewig bleiben. Halleluja.
Zu deiner Güte steht unser G'müte,
an dir wir kleben im Tod und Leben;
nichts kann uns scheiden. Halleluja.



Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
du hast's in Händen, kannst alles wenden,
wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren
mit hellem Schalle, freuen uns alle
zu dieser Stunde. Halleluja.
Wir jubilieren und triumphieren,
lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. Halleluja.

Predigt

*Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Versagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.*

*Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich?
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.*

*Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.*

*Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?
Weil mich mein Gott die Freude lehrt
wohl über alle Welt.*

Hanns Dieter Hüsich

Freude und Zuversicht, vor allem aber Vertrauen spricht aus diesen Worten von Hanns Dieter Hüsch.

Sie tun wohl in diesen Zeiten, in denen eine Pfarrerin der badischen Landeskirche in Leitungsverantwortung schrieb:

Wir schützen, als gäbe es keinen Gott und beten, als gäbe es keinen Schutz.

Die Wahrnehmungen, Gefühle und Gedanken, die meine Kollegin dazu bewegt haben mögen, haben auch mich immer wieder umgetrieben.

Wie geht es Ihnen und euch damit?

Wenn wir auf die Zeit seit Epiphania 2020 zurückschauen:

Erfreuliches und Trauriges, Hoffnungsvolles und Lähmendes hat sich inzwischen ereignet... und mit dem Ausbruch der Pandemie ist mit einem Mal deutlich geworden, was seit viel zu vielen Jahren schief läuft bei uns, wo wir gegen statt mit der Schöpfung leben.

Eigentlich war und ist uns vieles davon klar; so manches wollen wir allerdings eher nicht wahrhaben, weil es liebgewordene Gewohnheiten und Lebenshaltungen in Frage stellt.

Für so manche von uns ist möglicherweise auch das Vertrauen in verschiedene Bereiche unserer Gesellschaft angeschlagen: Beim Geldwesen, in der Wirtschaft wie im Bereich der Politik ...

Das geht tief - ob wir wollen oder nicht - bewusst oder unbewusst trifft uns das, trifft unser Vertrauen ins Leben. Es schafft Unfrieden, zerstört Gemeinschaft und blockiert; es bindet Kräfte, die wir für unser Weiterkommen, persönlich oder in der Gemeinschaft, dringend bräuchten.

In der Auseinandersetzung damit merken wir: Es geht zentral immer wieder um Vertrauen - vor allem auch in den Bereichen, in denen uns die Informationen und das Wissen fehlen, um die Beweggründe für und die Folgen von Entscheidungen, die uns alle betreffen, ausreichend nachvollziehen zu können.

Wir merken einmal mehr: Vertrauen ist etwas ganz Elementares; Vertrauen liegt fast allem in unserem Leben zugrunde.

Es gibt verschiedene Arten von Vertrauen - um nur einige wenige zu nennen:

- das Urvertrauen, das wir mitbringen, wenn wir zur Welt kommen, und das wir als kleine Kinder unseren Eltern entgegenbringen;
- das Vertrauen, das wir in Menschen setzen, mit denen wir gute Erfahrungen gemacht haben;
- das Vertrauen, das wir in eine Sache, einen Vorgang setzen, weil uns damit eingehend beschäftigt haben und es verstehen
- und schließlich das Vertrauen, das wir in etwas oder jemanden setzen, weil wir uns danach sehnen - obwohl es oder derjenige widersprüchlich ist und nach unseren Begriffen unverständlich scheint.

Der Apostel Paulus spricht zur Gemeinde im antiken Korinth von der letztgenannten Art des Vertrauens:

Es ist das, was ihm auf der Seele brennt, Dafür ist er Feuer und Flamme, dieses Vertrauen will er in den Herzen aller Menschen nähren. Davon war in der Schriftlesung die Rede.

Zugleich ist ihm klar: Das ist alles andere als leicht. Es ist einfach und schwer zugleich, weil das Vertrauen in Jesus Christus, den für uns Gekreuzigten, sich Logik und Mitteln unserer Gedankengebäude für das Beherrschen der Welt entzieht.

Deswegen nennt er es das Geheimnis Gottes - oder: die Weisheit Gottes, im Geheimnis verborgen. Verborgen und offenbar zugleich.

Paulus schreibt den Korinthern:

Auch ich, liebe Brüder, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen.

Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten.

Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.

Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat;

denn wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.

Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3):

»Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.«

Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

1. Korinther 2, 1-10 (Martin Luther)

Paulus weiß aus eigenem Erleben: Vertrauen und Glaube wachsen durch Verstehen. Verstehen wiederum führt zu Vertrauen. (Das können wir in den momentanen Ereignissen unmittelbar erleben.)

Vertrauen ist zugleich etwas, was wir uns nur bewahren, wenn wir es nicht für uns behalten, nicht festhalten, sondern weiter schenken - so, wie auch wir einst unser kindliches Vertrauen geschenkt bekommen haben... Und Vertrauen und Liebe geben sich die Hand.

Wir brauchen ein Verstehen des Glaubens, damit wir sicher stehen und sicher unsere Wege im Leben gehen können.

Wir brauchen ein Verstehen von Glauben und Vertrauen, damit wir Schwierigkeiten überwinden können, ohne Schaden zu nehmen, ohne mutlos zu werden, ohne uns aufzugeben, ohne zu verbittern - auf unseren Wegen als Christen - ins Reich Gottes. Wir brauchen ein Verstehen des Glaubens, damit wir unsere Lebenswege mit Freude gehen können - im Vertrauen, das trägt und lebensnotwendig ist. So werden wir nicht in Angst und Furcht untergehen, sondern immer wieder trotz allem froh das Leben zu greifen.

Wie aber kommen wir zu diesem Gott-Vertrauen, um das es Paulus geht, für das er so brennt, weil er es als geschenkt erlebt und sich zugleich errungen hat?

Wie kommen wir zu diesem wunderbaren Gott-Vertrauen, das Paulus als seinen größten Schatz hütet und zugleich freudig mit anderen teilt?

Wie können wir immer mehr verstehen, worum es beim Vertrauen, beim Glauben geht?

Unser Zugang zu solchem Vertrauen, unser Zugang zum Glauben ist unsere Taufe.

Paulus spricht in diesem Zusammenhang im Römerbrief davon folgendermaßen: Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

Der Geist Gottes ist mit uns durch die Taufe.

Durch unsere Taufe *sind* wir Gottes Kinder;

durch unsere Taufe *werden* wir immerfort zu Gottes Kindern;

durch die Taufe beginnen wir dem entgegenzuwachsen, wozu wir ins Leben gerufen sind - biblische Zeugnisse sprechen in diesem Zusammenhang von der Gottebenbildlichkeit des Menschen.

Die Erzählung von der Hochzeit zu Kana kann uns ein Schlüssel dazu sein - als eine Geschichte, die uns vom Geheimnis Gottes erzählt, die uns vom Geheimnis unseres (Erneuert-)Werdens erzählt:

Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.

Und als der Wein ausging, spricht die Mutter des Jesus zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.

Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.

Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße.

Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan.

Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister!

Und sie brachten's ihm.

Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam - die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten -, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten.

Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Johannes 2, 1-11

Schaue ich darauf, wie der Evangelist Johannes diese Szene von der Hochzeit zu Kana in den Beginn seines Evangeliums einbettet, fallen mir drei Dinge auf:

Das Erste: Unmittelbar vor der Hochzeit zu Kana als dem ersten Zeichen, das der Christus vollbringt, kündigt er seinen Jüngern an: Ihr werdet den Himmel offen sehen.

Das Zweite: Im Anschluss an die Erzählung von der Hochzeit zu Kana gibt der Evangelist Worte Johannes des Täufers wieder, in denen dieser den Christus als Bräutigam bezeichnet.

Und das Dritte: Im ersten Kapitel kündigt der Evangelist Johannes an - und die drei anderen Evangelisten ergänzen: Johannes der Täufer taufe mit Wasser, Christus aber werde mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Die Hochzeit zu Kana können wir daher auch als das erste Zeichen verstehen, das Jesus Christus vollbringt, um uns Menschen einen neuen Weg zum Verbinden mit Gott, eine Art Hochzeit in tieferem Sinne, zu zeigen und zu eröffnen. Er weist uns den Weg zu einer erneuerten, so noch nie dagewesenen Gemeinschaft mit ihm.

Die Hochzeit zu Kana ist für die Anwesenden die erste Erfahrung mit der Feuertaufe des Geistes durch Christus. Das Brautpaar und seine Gäste erleben es wohl eher unbewusst - aber von den Jüngern heißt es:

Und seine Jünger vertrauten, glaubten ihm. In den Herzen der Jünger ist das Feuer des Geistes entfacht worden.

Die Hochzeit zu Kana wird uns weitererzählt, damit wir miterleben und nachvollziehen können, was zum Wichtigsten im Wirken des Jesus Christus gehört: Verwandeln. Das Feuer der Freude und Begeisterung kann uns verwandeln.

Seit wir die Geschichte der Hochzeit zu Kana kennen, können wir in ihr das lebendige Wirken des Jesus Christus unter uns wahrnehmen. Wir können wahrnehmen, wie diese Erzählung von der Hochzeit zu Kana Teil des Geheimnisses Gottes ist, von dem Paulus in seinem Brief an die Korinther spricht. Wir können dieses Verwandeln erkennen.

Bei seiner Zeichentat bei der Hochzeit zu Kana offenbart Jesus Christus, wozu er zu uns gekommen und uns gleich geworden ist:

Sechs Krüge sind es, die da leer stehen. Und er wandelt in ihnen Wasser, Sinnbild, Metapher für die irdische Zeit, das Zeitliche, zu Wein, dem Sinnbild, der Metapher des Himmels, des Ewigen.

Sechs Krüge also, die für die sechs Schöpfungstage stehen und in denen durch Jesus Christus Zeitliches in Ewiges gewandelt wird: Christus offenbart sich damit bei der Hochzeit zu Kana als der Neubeginn der Schöpfung - als der neue siebente Tag.

Das Bild dieser Zeichenhandlung erzählt uns:

Christus darin zu folgen und Mitschöpfende der neuen Schöpfung zu werden, das ist Teil des offenbaren Geheimnisses Gottes für uns. Darin liegt unsere Hochzeit, darin zeigt sich Gottes Herrlichkeit für uns sehr konkret und real!

Um unsere Beziehung zu Christus also geht es und um unser Dasein, unser Leben als Kinder Gottes, die die neue Schöpfung mitschaffen sollen - um unsere Beziehung zu Christus also geht es...

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

Gott nahm in seine Hände meine Zeit.

*Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.*

Die Freude und Begeisterung, die Liebe und Lebenssicherheit, die aus den Worten des Gedichts tönen, das ich an den Beginn gestellt habe, kennen wir alle:

So etwas stellt sich gerne dann ein, wenn jemand im Innersten berührt ist von dem, was er tut, wenn er dem vertraut, daran glaubt.

Und wenn es dabei um das Vertrauen, den Glauben an Christus geht, geht von demjenigen etwas aus, was die anderen löst und entkrampft, was sie berührt und befreit zu herzlicher, warmer, sonniger Heiterkeit und Freude, weil der Funke von dem einen auf die anderen überspringt.

Feiern, Hochzeit feiern tut man nicht alleine - Freude und Begeisterung wollen geteilt werden, wollen sich mit-teilen - Vertrauen, Glaube ist eine Beziehungs-Tat.

Letztlich liegt das Motiv der Hochzeit allen Begegnungen mit Jesus Christus zugrunde:

Wo wir uns in seinem Namen versammeln, ist er in unserer Mitte, um sich mit uns zu verbinden - wenn wir Abendmahl feiern, sogar auf allen Ebenen für uns wahrnehmbar.

Gleichzeitig geschieht etwas in unserem Verhältnis untereinander: Während wir miteinander Gottesdienst feiern, verbinden wir uns durch Christi Wirken auch untereinander. Wir werden ein Herz und eine Seele, wie es in der Apostelgeschichte von der ersten Gemeinde in Jerusalem heißt (Apg 4,32).

Auch das gehört zum Geheimnis Gottes, von dem Paulus spricht.

So wächst im Verstehen das Vertrauen, der Glaube,
so wächst im Verstehen das Vertrauen, die Liebe,
so wächst echte Freude am Leben, die alle Ängste vertreibt.

Das brauchen wir in diesen Zeiten - aber ist es eigentlich nicht immer genau das, was uns
im Leben trägt und bewahrt, was auch immer kommen mag?

Erinnern wir uns - wir sind eingeladen in das offenbare Geheimnis Gottes für uns,
eingeladen, darin zu leben und uns in und mit der ganzen Schöpfung zu verwandeln:

*Ein (Hochzeits-)Lied klingt durch die Welt, das von dem Heil erzählt,
das aller Welt beschieden, denn Gott schließt mit uns Frieden ...*

Amen.



Lied: Ein Lied klingt durch die Welt (NL 32, 1-5)

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter
<https://www.youtube.com/watch?v=pflmmvdZi-I> den Pianisten ins Haus holen.*

Ein Lied klingt durch die Welt,
das von dem Heil erzählt,
das aller Welt beschieden,
denn Gott schließt mit uns Frieden,
denn Gott schließt mit uns Frieden.

Ein Lied klingt durch die Welt,
das Herz und Hand beseelt,
es singt in Himmelstönen
vom Retten und Versöhnen,
vom Retten und Versöhnen.

Ein Lied klingt durch die Welt,
das lobt nicht Macht noch Geld;
es preist Jesus, den Meister,
der scheiden wird die Geister,
der scheiden wird die Geister.

Ein Lied klingt durch die Welt,
das unsre Nacht erhellt.
Es kündigt von dem Leben,
dem neuer Sinn gegeben,
dem neuer Sinn gegeben.

Ein Lied klingt durch die Welt,
es schallt durch Stadt und Feld:
Gott soll verherrlicht werden
im Himmel und auf Erden,
im Himmel und auf Erden.

Fürbitten und Vaterunser

*Ein Lied klingt durch die Welt, das von dem Heil erzählt -
dafür danken wir dir und darauf vertrauen wir.
Du bist kein Gott der Trauer, sondern der Freude am Leben,
das spricht aus allen deinen Worten
und das können wir in den vielen Spuren deiner Güte wahrnehmen.*

*Ein Lied klingt durch die Welt, das Herz und Hand beseelt -
wir danken dir für die Menschen,
die unser Leben lichter machen:
Freunde, die zuhören und verstehen,
die uns begleiten und unser Vertrauen in dich stärken.
Für sie und uns bitten wir:
Erhalte uns füreinander und bewahre uns unsere Freude.*

*Ein Lied klingt durch die Welt, das unsre Nacht erhellt -
wir danken dir und freuen uns über Menschen,
die Hoffnung in das Leben anderer bringen -
durch ihren Frohsinn, ihr Lachen
ebenso wie dadurch, dass sie Schweres still mittragen
oder sich mutig für andere Menschen und alle Lebewesen einsetzen.*

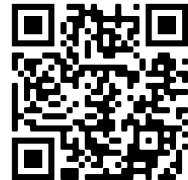
Wir bitten dich aber auch für Menschen,
die sich nicht freuen können, weil sie überall
Feinde, Probleme und Gefahren lauern sehen
und immer ein Haar in der Suppe finden:
Weise ihnen Wege zu Vertrauen und Liebe,
damit auch sie froh leben können.

Wir bitten für alle Menschen, die aufeinander angewiesen sind
als Frau und Mann im Zusammenleben,
als Kinder, Eltern und Großeltern,
als Nachbarn nebenan oder als Kollegen im Beruf,
als Gesunde und Kranke, trostlos oder voll Hoffnung:
dass sie sich gegenseitig vertrauen können
und sich gegenseitig immer wieder Neuanfänge geben,
damit deine Schöpfung weitergehen kann.
Wir bitten dich auch für die vielen Menschen,
die von der Pandemie und deren Folgen betroffen sind,
für alle, die einen geliebten Menschen zu Grabe tragen mussten;
wir bitten dich für alle, die bedrückt oder verfolgt werden,
für alle, deren Leben von Terror oder Krieg gezeichnet ist:
Bleibe bei ihnen durch deinen Heiligen Geist,
der uns tröstet und bewahrt, wie nur du es kannst.
Du bist unsere Freude, erst recht auch in schweren Zeiten.
Du gehst mit uns und bist unsere Hoffnung,
in dir ist die Quelle unseres Vertrauens ins Leben.
Durch dich hören wir in Himmelstönen vom Retten und Versöhnen.
In der Stille tragen wir vor dich, was uns bewegt...

Gemeinsam beten wir mit den Worten des Jesus Christus:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied: Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut (EG 662)



*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter
<https://www.youtube.com/watch?v=5uGyqkwW9vY> den Musiker ins Haus holen.*

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut
für die Ängste, für die Sorgen,
für das Leben heut und morgen:
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut,
für die Wahrheit einzustehen
und die Not um uns zu sehen.
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut
für die Zeit, in der wir leben,
für die Liebe, die wir geben.
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut
für die vielen kleinen Schritte,
Herr, bleib du in unsrer Mitte.
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Segen

Gott, segne und behüte uns
und sei mit deinem Heiligen Geist um uns,
dass unsere Herzen und Sinne licht werden
und unser Denken und Tun froh.
So segne und behüte uns heute und allezeit
unser dreieiniger Gott -
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie unter
<https://www.youtube.com/watch?v=-5Ubb0QhEMk> noch ein Nachspiel anhören.*

